

WORTE FINDEN PREDIGEN ANGESICHTS DES KRIEGES

*im Folgenden sind Fährten - Impulse - Anregungen sowie schließlich Tipps
im Anschluss an das Treffen im Zoomraum am 1.3.22 zusammengestellt*

*Rückfragen, Informationen zu weiteren Treffen und Beratung rund um Predigten über:
elisabeth.rabe-winnen@evlka.de
Pastorin, Referentin am Michaeliskloster Hildesheim
Gottesdienstberatung und Predigtcoaching*



*Monatsspruch März: Eph 6.18
Hört nicht auf zu bitten und zu flehen.
Betet jederzeit im Geist; seid wachsam,
Harrt aus und bittet für die Heiligen.*

Spaceman Spiff - Photonenkanonen (feat. Enno Bunger) (live bei TV Noir)
https://www.youtube.com/watch?v=SSckBZw_wks
Höre das Lied und sieh das Video an.
Schreibe auf: Was können keine Kanonen der Welt zerstören?
(nach einer Idee der Netzgemeinde da_zwischen)

Worte finden - manchmal sitzt man vor dem weißen Blatt Papier und keine Worte kommen.
Angesichts der aktuellen Ukraine-Krise fehlen vielen die Worte.
Vielleicht findest Du so hinein:
Schreibe einfach los - folge einem Impuls und beginne zu schreiben, eine bestimmte Zeit lang
(vielleicht 5 Minuten). Stelle Dir einen Timer und schreibe. Der Stift ruht nicht. Bis die Zeit um ist.
Anschließend lies, was Du geschrieben hast. Vielleicht gibt es einen (Halb-)Satz, von dem aus Du
weilerschreiben und etwas entwickeln willst.
Folgendes Bild könnte Dein Schreibimpuls sein. Auch ein zufälliges Wort, das eine:r Dir sagt, kann
es sein.



Preaching peace (like all preaching) is not a matter of “ought” and “should” but of inviting people to catch a vision of what God intends the world to be. So don’t just “view with alarm” the current drift of things. Preach the great Biblical vision of shalom (see Micah 4: 1-4; Isaiah 65: 17-25; Ezekiel 34: 17-31; Matthew 5:2-16, 38-48; Luke 1:67-79; II Corinthians 5:16-21; Ephesians 2:11-22). Let the vision seep into our psyches of a world in which babies no longer die in infancy, people live out a full life span, fields yield their produce to those who work the land, weapons of war are refashioned into agricultural tools, dividing walls are shattered, and all people live in peace and safety with God and each other. In other words, put the bad news in the context of the Good News. The HOPE of God’s coming world will motivate us long after any FEAR would have burned itself out. We live among people who are starved for vision – it is our task to feed that hunger.

Quelle: Rev. Richard G. Watts

Originally published in The Pastor’s Letter, Volume 2, Number 10 (October 1981)

Revised by the Rev. W. Mark Koenig, July 2003

DAS ZEICHEN

Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?

Dass das Leben nicht verging, so viel Blut auch schreit, achtet dieses nicht gering in der trübsten Zeit. Tausende zerstampft der Krieg, eine Welt vergeht. Doch des Lebens Blütensieg leicht im Winde weht. Freunde, dass der Mandelzweig sich in Blüten wiegt, das bleibt mir ein Fingerzeig für des Lebens Sieg.

(Schalom Ben-Chorin, 1942)

Es ist März. Die Sonne bekommt Kraft. Bald beginnt der Frühling. Und es ist Krieg. -
Schreibe vom Hoffnungstrotz. Von der Kraft des Lebens.

Schreibe so, dass die Hoffnung auf Gottes kommende Welt
uns mehr und tiefer und länger anfeuert
als jedes Angstfeuer, das sich selbst niederbrennt

Wenn Du magst, beginne mit dem ersten Satz von Ben-Chorins berühmtem Text und schreibe von dort aus weiter! (Vielleicht nutzt Du auch Material - einen (Halb)Satz z.B. - aus Deinem „automatischen Schreiben“ von vorhin und schreibst von dort aus weiter!

Jesus Christus spricht: In der Welt habt ihr Angst.
Aber seid getrost - ich habe die Welt überwunden. (Joh 16,33)

-
Beschreibe - auch jenseits der aktuellen Krise:
Was macht Dir Angst? Worin findest Du Trost?
(Be)schreibe möglichst genau!

Wie predigen in der Passionszeit angesichts des Krieges?
Mit-Leid. Den schmerzvollen Weg mit-gehen. Aushalten. Und mehr.
Was bedeutet diese Empathie konkret jetzt?

<https://www.michaeliskloster.de/1-Jahr-12-Songs/monatssong-maerz>

Höre das Lied „Menschen gehen zu Gott“ (Text: Dietrich Bonhoeffer, Melodie: Jochen Arnold)

Zum Predigttext Invokavit (oder einer, zu dem Du bald predigst)

2 Kor 6 (Basisbibel)

1Wir als Gottes Mitarbeiter bitten euch auch:

Nehmt die Gnade Gottes so an,
dass sie nicht ohne Wirkung bleibt.

2Denn Gott spricht

»Ich habe dich zur rechten Zeit erhört
und dir am Tag der Rettung geholfen.«

Seht doch! Jetzt ist die rechte Zeit.

Seht doch! Jetzt ist der Tag der Rettung.

3Wir wollen auf gar keinen Fall Anstoß erregen.

Denn unser Dienst soll nicht in Verruf geraten.

4Vielmehr beweisen wir in jeder Lage,

dass wir Gottes Diener sind:

Mit großer Standhaftigkeit

ertragen wir Leid, Not und Verzweiflung.

5Man schlägt uns, wirft uns ins Gefängnis

und hetzt die Leute gegen uns auf.
Wir arbeiten bis zur Erschöpfung,
wir schlafen nicht und essen nicht.
6Zu unserem Dienst gehören
ein einwandfreier Lebenswandel,
Erkenntnis, Geduld und Güte,
der Heilige Geist und aufrichtige Liebe.
7Zu unserem Dienst gehören außerdem
die Wahrheit unserer Verkündigung
und die Kraft, die von Gott kommt.
Wir kämpfen mit den Waffen der Gerechtigkeit,
in der rechten und in der linken Hand.
8Wir erfüllen unseren Auftrag,
ob wir dadurch Ehre gewinnen oder Schande,
ob wir verleumdet werden oder gelobt.
Wir gelten als Betrüger und sagen doch die Wahrheit.
9Wir werden verkannt und sind doch anerkannt.
Wir sind vom Tod bedroht, und seht doch: Wir leben!
Wir werden ausgepeitscht und kommen doch nicht um.
10Wir geraten in Trauer und bleiben doch fröhlich.
Wir sind arm und machen doch viele reich.
Wir haben nichts und besitzen doch alles!

Passionszeit

Zeit des Mit-Leidens

Violette Zeit

Nimm einen Stift, lila oder schwarz.

Suche die Worte im Text, die Dir Angst machen.

Schreibe sie auf.

Suche die Worte im Text, die Dir Trost und Hoffnung spenden.

Schreibe sie auf.

Schau Dir die Worte an.

Nimm eines Deiner Wörter - und beschreibe es genau:

Wie riecht das Wort? Wonach schmeckt es? Wenn es eine Textur hätte, wie würde es sich anfühlen? In welcher Farbe müsste dies Wort leuchten? Wessen Stimme flüstert Dir das Wort ins Ohr.

(Info: Es braucht die Kraft von 5 guten positiven Worten / Bildern um 1 negatives aufzuwiegen.)

Blackouting - den Predigttext nehmen und Wörter schwärzen. Lasse nur die Wörter stehen, die (Dir) gegen (Deine) Angst helfen. Lass sie stehen. Schau sie an. Schreibe ausgehend von dem Material dieser aus dem Schwarzen hervorleuchtenden Wörter einen neuen Text!

Den Text fühlen: Schau Dir den Predigttext an.

Lies ihn. Lies ihn mehrmals. So: Fühle 1 min. - was kann man riechen und schmecken? Fühle 1 min. - was kann man hören? Fühle 1 min. - was kann man ertasten (Texturen, Oberflächen)? Fühle 1 min. - was kann man sehen?

Dann schreibe 4 min. los.

(Nach einer Idee von Heinz Kattner)

Hoffnungsgrün

Martin Luther soll gesagt haben: Wenn morgen die Welt unterginge, dann würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.

Was würdest du tun? Was ist dein Apfelbäumchen?

Wenn du magst: Schreibe davon in allen Grüntönen, die du so auftreiben kannst.

(Idee: Hanna Buiting, Dein Wortschatz)

KYRIE mit dem Wochenlied an Invokavit (Ach bleib mit deiner Gnade)

*Das Wochenlied an Invokavit entfaltet die Bitte der Jünger: Herr, bleibe bei uns.
Lese den Text laut oder singe das Lied.*

*Dann schreibe Sätze, die jeweils beginnen mit:
Ach bleib mit deiner/deinem/deinen...*

Mit diesem Material forme eine Collage aus Deinen Sätzen und dem Wochenlied.

- 1) Ach bleib mit deiner Gnade
bei uns, Herr Jesu Christ,
dass uns hinfert nicht schade
des bösen Feindes List.
- 2) Ach bleib mit deinem Worte
bei uns, Erlöser wert,
dass uns sei hier und dorte
dein Güt und Heil beschert.
- 3) Ach bleib mit deinem Glanze
bei uns, du wertes Licht;
dein Wahrheit uns umschanze,
damit wir irren nicht.
- 4) Ach bleib mit deinem Segen
bei uns, du reicher Herr;
dein Gnad und all's Vermögen
in uns reichlich vermehr.
- 5) Ach bleib mit deinem Schutze
bei uns, du starker Held,
dass uns der Feind nicht trutze
noch fällt die böse Welt.
- 6) Ach bleib mit deiner Treue
bei uns, mein Herr und Gott;
Beständigkeit verleihe,
hilf uns aus aller Not.

TIPPS ... aus dem Gespräch miteinander im Zoomraum:

Zur Sprache:

Nutzt Ich-Botschaften.

Wenn Du z.B. sagst: Das beschäftigt mich, das beunruhigt mich, das macht mir Angst usw.

Allgemeine Sorge zu hören ist etwas anderes als Deine ganz persönliche Meinung.

Dein Glaube, Deine Angst, Deine Hoffnung genau jetzt. Auch Deine Wortlosigkeit. Deine Ratlosigkeit. Usw.

Deine Suche nach Frieden und wie Du Deine Vision von Frieden predigst, trägt genau so zur großen Friedensvision bei wie alle anderen Ich-Botschaften, die Propheten und Prediger im Laufe der Zeit gesagt haben. Ob Jesaja, Martin Luther King oder andere auf der Welt. Und: So werden wir zum großen Friedenschor!

Die, die zuhören, wollen von Deiner Hoffnung hören. Von dem, was Du denkst, was Deine Welt dennoch jetzt zusammen hält. Woran Du Dich festhältst. So werden wir zum Chor derer, die ihre Vision vom Frieden erzählen.

Zum Inhalt:

Wie können wir leben und hoffen angesichts des Schattens des Todes?

Diese Frage gibt es immer.

Jetzt anders.

Wo liegt der Grund unserer letzten und tiefsten Hoffnung?

Diese Frage gibt es immer.

Jetzt anders.

Deine Predigt angesichts des Krieges und für den Frieden kann eine Vision entwerfen und prophetisch sein - zugleich und für viele (betroffen auf so unterschiedliche Weisen - als Mitleidende, als Kinder mit Fragen, als Russlanddeutsche in den Gemeinden, als Generationen, die schon Kriege erleiden mussten u.a.m.) ist Trost wichtig. Es braucht die Sorge und das Feingefühl. Deine Predigt kann zugleich prophetisch und pastoral sein.

Beantworte Deine Fragen persönlich - entscheide persönlich: Wie stark machst Du den Krieg zum Thema Deiner Predigt und Gottesdienste. Wie fühlt es sich an - wo ist der Ort und welche Worte findest Du (auch für Dich in den Texten des Sonntages) und sagst Du denen, mit denen Du betest und feierst.

Texte / Fährten, entstanden aus den Impulsen im Zoomraum am 1.3.22:

Predigen angesichts des Krieges. Ideen, angeregt vom Schreiben zum Bild einer Zaubernuss.

Manches ist so groß, doch schon bald hat es seinen Höhepunkt überschritten. Anderes ist noch so klein, aber es wird wachsen und größer werden, wenn wir es in unsere Mitte holen, wenn wir es hegen und pflegen.

Ich will nicht wegschauen von Bildern von Kanonen und verletzten Menschen, will mich nicht wegducken und in meiner heilen Welt einigeln.

Aber ich will ihnen keinen Macht geben, sondern hinschauen.

Dort, wo ein Kuss am Abend sagt: Egal was war, egal worüber wir geweint, gelacht oder verzweifelt gestritten haben, Du bist geliebt, Du bist gut so wie Du bist.

Egal woher Du kommst, heute Nacht kannst Du hier sicher schlafen.

Da ist einer, der bewacht Deinen Schlaf und Deine Träume.

Ich will hinschauen zu der Hand, die sich vertrauensvoll in die andere schiebt, die sagt: halt mich, vielleicht auch nur ganz kurz, nur solange, bis ich wieder sicheren Boden unter den Füßen habe.

Die Hand, die die Hand sucht, selbst wenn vorher gar nicht klar war, dass eine gebraucht wird und die dann erlebt, da ist etwas, da ist eine Hand, die – manchmal fast unbemerkt - Sicherheit gibt, wenn das Netz zu reißen droht.

Ich will den Mut groß machen gegen die Angst.

Den Mut hinzuschauen gegen die einfachen Antworten.

Den Mut zu lieben, wo mich wütende Augen anschauen.

Ich brauche Mut, um nicht mehr teilnahmslos zu sein, um mein Schweigen zu brechen. Besser stottern als schweigen.

Besser geschmierte Brote als Menüs, die es nie aus meinem Kopf herauschaffen.

Ich brauche einen Schlafplatz für meine Seele.

Ich polstere ihn aus mit der Zuversicht, dass auch morgen ein neuer Tag kommen wird. Mit der Wärme, die eine Umarmung mir gibt.

Und mit dem Vertrauen, dass da einer ist, der für mich wacht.

(Katharina Friebe)

Die erblühende Zaubernuss.

Blauer Wolkenhimmel, klare Luft, erste Blüten in zartem Gelb an noch blätterlosen Ästen – der Frühling lässt sich nicht mehr aufhalten.

Was lässt sich auch nicht aufhalten?

Putin? Der Krieg? Der Hass, der gesät wird? Menschen, die gegeneinander aufgebracht werden? Leid? Schmerz? Zerstörung?

Was lässt sich auch nicht aufhalten?

Die Heimatliebe und der Stolz der Ukrainerinnen und Ukrainer? Das Bemühen und Einsetzen der Diplomaten und Politikerinnen? Die Menschen Europas in ihrer Hilfe und Unterstützung für die Flüchtlinge? Die Mitmenschlichkeit? Die Liebe? Das Wissen, wir sind alle Gottes Kinder?

Blauer Wolkenhimmel, klare Luft, erste Blüten in zartem Gelb an noch blätterlosen Ästen – Wir leben, lieben, hoffen, vertrauen, glauben an Gott, der uns hält, alle, Russen, Ukrainer, uns und den blauen Wolkenhimmel.

(Dorlies Schulze)

*Freunde, dass der Mandelzweig wieder blüht und treibt,
ist das nicht ein Fingerzeig, dass die Liebe bleibt?*

Ein blühender Mandelzweig
als Fingerzeig bleibender Liebe. Zweige wie Finger,
zeigende Fingerzweige
mit bunten Fingerzweigblüten. Zeichen der Verbundenheit.

Vielleicht sind es diese blühenden Zweige, die uns Hoffnung schenken.
Was wissen wir schon von dem,
was blühende Zweige wissen?

Vielleicht nicken sie uns zu:
„Hier, guck mal!
Ich gebe auch nicht auf.
Trotz wenig Licht und Kälte des Winters.“

Aber daneben der verdorrte Ast,
der die Trockenheit der letzten Sommer eben nicht überlebt hat.
Der nicht mehr spricht.
Nur vom Ende.
Vom In-die-Erde-Fallen
und dorthin Zurückkehren,
woher alles kommt.

„Normal ist das“, sagt mir der Mandelbaum.
„Alles geht. Neues kommt.
Guck mal die Blüten!
Meine Blüten!“

„Aber der trockene Ast“, sage ich. „Und wenn du ganz abstirbst?“

„Dann lebe ich weiter in meinen Mandeln. Irgendeine wird es schaffen.
Wird nicht gegessen werden. Wird zum Keim. Wird wachsen.“

„Aber wenn der Keim vertrocknet“, bleibe ich zweifelnd.
„Dann wird da ein anderer Same weiterleben.
Guck mal nach Hiroshima, Nagasaki und Tschernobyl.
Oder guck dir die früheren roten Flächen bei Schneverdingen an.
Wie kaputt war das alles.
Wie hoffnungslos.

Und dann ging das Leben doch weiter.
Es wurde gewachsen.
Pflanzen kamen zurück.
Vögel kamen zurück und Insekten.

Es wurde nicht alles wie vorher. Es wurde nicht alles gut.
Es wurde und wird neu. Und anders.
Es wird!

Guck mal meine Blüten!
Und guck mal die neuen Äste - trotz Dürre, Hitze und Kälte.“

Und ich gucke auf den Mandelzweig. Streiche vorsichtig über seine Blüten.
Atme zarten Duft.
Streiche auch
über den dünnen Ast.

(Andrea Rehn-Laryea)

**Worte finden II -
Gebete und Liturgien entwickeln angesichts des Krieges
findet statt im Zoomraum am 4. März 2022 - 10.00-12.30 Uhr
Anmeldungen über elisabeth.rabe-winnen@evlka.de**

-
Weitere Treffen im Zoomraum
mit Impulsen zur Entwicklung von Gottesdiensten und zur gegenseitigen Beratung
Werden veröffentlicht über die Homepage und sozialen Kanäle des Michaelisklosters Hildesheim